

Die Nacht war rabenschwarz und beinah klopste Christophen das Herz, als er dem feurigen Führer durch das Gestrüpp mühsam nachkletterte. Doch siehe da, bald stand er an der ersehnten Pforte, bald auch in dem geheimnißvollen, köstlich erleuchteten von Edelsteinen blitzenden Saale; aber er stellte sich entsetzlich dumm und fingirte förmlichen Blödsinn und gerade dadurch erwarb er sich nicht nur des Pudels gnädigste Gewogenheit, sondern auch die mehrerer anwesenden Berggeister, wie das so oft heutzutage noch vielen wirklich dummen Leuten geht, daß sie Andern gefallen. Er bewunderte den schönen „Eisfeller“ und als man ihm ganze Körbe voller Diamanten zeigte, wunderte er sich über die „gläsernen Haselnüsse“. Man bot ihm davon an, aber er weigerte sich zu nehmen, weil er das harte Zeug nicht beißen könne; „nun so nimm doch Deinem Mädchen wenigstens einige mit!“ sagte einer der Geister und füllte ihm alle Taschen mit Diamanten. Hierauf empfahl er sich ziemlich tölpisch und da der Pudel ihm wieder hinab leuchtete, kam er glücklich ins Thal. Er aber lachte sich ins Häustchen, die Geister getäuscht zu haben, heirathete sein Mädchen, kaufte sich für seinen Reichthum das ganze Dorf und seine Nachkommen können heute noch lachen.

Das schauerlichste Gespenst aber ist unbedingt jene weiße Gestalt, die bisweilen zur Nachtzeit in der